

Handreichung FASTENZEIT

(Lesejahr B)

Über Stock
und Stein
durch die
Fastenzeit ...



2024

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Hinweise zum Umgang mit den Inhalten	4
Über Stock und Stein durch die Fastenzeit ...	
1. Fastensonntag: ... den Weg beginnen	5
2. Fastensonntag: ... den Weg weitergehen	10
3. Fastensonntag: ... Orientierung auf dem Weg	13
4. Fastensonntag: ... Licht auf dem Weg	17
5. Fastensonntag: ... der Weg zum Leben	21
Palmsonntag: ... der Weg zum Kreuz	26
Ostersonntag: ... Ankunft am Ziel	35
Liedliste	35

Vorwort

“Über Stock und Stein durch die Fastenzeit”, so lautet das Motto der diesjährigen Handreichung. Wir haben das Material von 2015 aufbereitet und mit einem Schaubild ergänzt.

Die Fastensonntage führen uns auf einen Weg durch Wüste, über Berge und enthalten Begegnungen, Anregungen zum Nachdenken und Anspiele für jeden Fastensonntag.

Auf dem Weg zum Osterfest begegnen uns spannende Einsichten, Menschen mit Fragen, Bausteine und Verkehrsschilder. Gemeinsam machen wir uns auf, mit Rucksack und Neugier, mit Freude im Herzen und mit der Hoffnung, dass Ostern uns Licht und Liebe schenkt.

Wer nur einzelne Sonntage verwenden möchte, muss eventuell die Anspiele ein wenig anpassen. Ansonsten kann auch jeder Sonntag für sich verwendet werden.

Es gibt jeweils ein Anspiel, für das zwei Spieler (Andrea und Jakob) oder eine Handpuppe und Jakob benötigt werden. Die Namen können natürlich abgewandelt werden. In einem Rucksack befinden sich jeweils passende Requisiten, die dabei helfen, die Wanderung durch die Fastenzeit abwechslungsreich zu gestalten.

Für jeden Sonntag und auch für die Feiertage, die prägend für diese Zeit sind (Aschermittwoch, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag), gibt es Karten zum Ausmalen und ggf. verschenken. Auf einer “Fastenzeit-Landkarte”, die auch als Schaubild dient, finden sich alle diese Wegmarken mit jeweils passenden Motiven, die für die jeweiligen Lesungen stehen.

Gesegnete Kar- und Ostertage wünscht

das Team

der Hauptabteilung Pastoral des Bistums Erfurt

Hinweise zum Umgang mit den Inhalten

- Die Handreichung ist so gesetzt, dass sie als Broschüre (A5) gedruckt werden kann.
Weiterhin stehen unter www.jung-im-bistum-erfurt.de die **Druckvorlage für das Schaubild und die Ausmalkarten** zum Download zur Verfügung.
- Die Wortgottesdienste sind so gestaltet, dass sie Ehrenamtliche für Kindergruppen ohne großen Aufwand leiten können. Werden die Sonntagsmessen als Kinder- oder Familiengottesdienste gefeiert, können die erarbeiteten Elemente zur kindgerechten Gestaltung als Bausteine genutzt werden.
- Die Vorschläge eignen sich in abgewandelter Form auch für kleine Gottesdienste im Familienkreis oder einen Kindertreff während der Woche. Gerade das Schaubild und die Karten können auch unabhängig von dem Wortgottesdienst mit Kindern erarbeitet und gestaltet werden.
- **Das Schaubild** zeigt eine Landkarte, die mit einem roten Zeiger durch die Fastenzeit führt. Ein **Rucksack** enthält jeden Sonntag einen oder mehrere Gegenstände, die im Anspiel mit der Lesung in Verbindung gebracht werden. Der **rote Zeiger** wird dann jeden Sonntag versetzt.
- Der Weg führt auf Steinen und über Berge, wir begegnen Jesus anderen biblischen Figuren an verschiedenen Stellen in der Bibel. Wer den Gottesdienst in einem Raum feiert, kann den Weg aus Steinen durch die Fastenzeit gern auch in der Mitte mit Tüchern und Materialien gestalten. Es können auch biblische Erzählfiguren eingesetzt werden.
- Es gibt **Liedvorschläge** für jeden Sonntag, die gerne auch durch andere, den Kindern bekannte Lieder ersetzt werden können.
- Die **weiterführenden Aktionen** können zum Teil im Gottesdienst oder im Anschluss an den Gottesdienst umgesetzt werden.

1. Fastensonntag: Über Stock und Stein durch die Fastenzeit – ... den Weg beginnen

„Kurz darauf führte der Geist Gottes Jesus in die Wüste.“ (Mk 1,12)

Material/Vorbereitung

- Schaubild wird gut sichtbar aufgehängt bzw. Materialien für einen Weg aus Steinen und Hügeln bereitgelegt
- Roter Zeiger (um anzuzeigen, wo wir gerade sind)
- Rucksack
- Große Landkarte zum Auffalten mit Fastenzeit-Landkarte
- Handpuppe oder 2 Spieler für das Anspiel

Für die Aktion:

- Fastenzeitlandkarte (A3 oder A4) und/oder Ausmalkarte für den 1. Fastensonntag
- Stifte, ggf. Würfel und Spielfiguren

Liedvorschläge:

GL 415 „Vom Aufgang der Sonne“ (Kanon)

Liturgische Eröffnung

Eine wichtige Zeit im Kirchenjahr – die Fastenzeit - hat am vergangenen Mittwoch, dem Aschermittwoch, begonnen. Miteinander wollen wir uns auf den Weg machen. Deshalb sind wir hier versammelt und beginnen unseren Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Lasst uns Schritt für Schritt auf seinen Wegen gehen ..

Brich auf, bewege dich, denn nur der erste Schritt...

GL 446 „Lass uns in deinem Namen, Herr“

Gebet

Allmächtiger und guter Gott, jetzt beginnt der Weg durch die Fastenzeit. Du lädst uns in dieser Zeit ein, an dich zu denken und über unser Leben nachzudenken. Wir wollen uns gemeinsam auf den Weg machen. Schenke uns deine Nähe, damit wir uns nicht allein fühlen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel (Hinführung)

Dialog: Andrea= Spieler 1 oder Handpuppe, Jakob = Spieler 2

Kurzer einführender Dialog zwischen den Spielern oder einem Spieler und der Handpuppe, in der die Mitspieler vorgestellt werden/sich vorstellen (Hallo, ich bin... und freue mich darauf, euch kennenzulernen....)

J hat einen gefüllten Rucksack bei sich.

A: Sag mal, warum hast du denn einen Rucksack dabei? Du willst wohl verreisen?

J: Na, wenn du mich so fragst, ja!

A: Wohin willst du denn?

J: Mein Ziel ist Ostern!

A: Ostern? Das ist doch kein Ort. Das ist doch das Fest, das wir bald feiern. Aber das dauert noch lange.

J: Ja, der Weg nach Ostern ist lang: 40 Tage und noch ein paar mehr brauche ich dafür. Heute geht's los.

A: Und was brauchst du für deine Reise? Was hast du alles in deinen Rucksack gepackt?

J: Da sind *die* Dinge drin, die mir helfen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Und sie erinnern mich auch daran, warum ich losgegangen bin.

A: Dann zeig doch mal! Pack doch mal aus!

(J holt die Fastenzeitlandkarte heraus)

A: Was ist das denn?

J: Das ist eine Fastenzeitlandkarte. Sie zeigt mir, wie lange es noch bis Ostern dauert. Für jeden Tag gibt es einen Stein und am Sonntag ein Bild von einer Lesung.

A: Warum sind die Sonntage so groß und schön?

J: Die Sonntage unterbrechen die 40 Tage Fastenzeit immer wieder. Da machen wir Rast. Da treffen wir uns hier und schauen auf die Landkarte und den Weg zurück, den wir schon geschafft haben.

A: Und die letzten Felder sehen ja nochmal anders aus. Warum das?

J: Das sind die wichtigsten Tage im Kirchenjahr und das Ziel unseres Weges: die Kar- und Ostertage.

Mit jüngeren Kindern könnte an dieser Stelle die Fastenzeitlandkarte näher betrachtet und ggf. das Bild vom heutigen Sonntag angeschaut werden.

A: Und was steckt noch in deinem Rucksack?

J: Das bleibt ein Geheimnis bis zum nächsten Sonntag. Dann packen wir wieder etwas aus dem Rucksack aus. Und wir hören aus der Bibel, was uns Gott mit auf den Weg geben will.

A: Das klingt ja spannend. Nimmst du mich mit auf deinem Weg nach Ostern?

J: Gern. Und auch euch alle! Besonders ihr Kinder seid eingeladen mitzukommen.

Lied: GL 450 „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Evangelium: Mk 1,12-15 (leicht geändert)

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

Kurz darauf führte der Geist Gottes Jesus in die Wüste. Dort war er vierzig Tage lang den Versuchungen des Satans ausgesetzt. Er lebte unter wilden Tieren, und die Engel Gottes sorgten für ihn. Jesus verkündet Gottes rettende Botschaft. Jesus kam nach Galiläa, um dort Gottes Botschaft zu verkünden: »Jetzt ist die Zeit gekommen, Gottes Reich ist nahe. Kehrt um zu Gott und glaubt an die rettende Botschaft!«

Katechese:

Warum dauert der Weg nach Ostern 40 Tage? Was sagt uns die Bibel dazu? Jesus ging in die Wüste und blieb 40 Tage dort.

Was tat Jesus in der Wüste? (*Begegnung mit wilden Tieren, Engel helfen ihm /sorgen für ihn*) Und wir haben gehört: Er wurde in der Wüste in Versuchung geführt.

Nach den 40 Tagen in der Wüste begann Jesus zu den Menschen zu sprechen. Er erzählte von Gott und sagte: Ihr sollt umkehren und an Gottes Wort glauben.

Dafür machen wir uns auf den Weg in Richtung Ostern: 40 Tage mit Unterbrechungen. Diese Unterbrechungen zeigen die besonderen Felder auf der Fastenzeit-Landkarte sowie die besonderen Felder auf unserem Weg an. Was bedeuten diese? Welche Tage zeigen sie an? (*Fastensonntage*)

An den Sonntagen sehen wir uns hier zum Gottesdienst. Wir holen einen neuen Gegenstand aus dem Rucksack und erfahren, was er uns über Gott erzählen und auf dem Weg zum Osterfest deutlich machen will. Heute beginnen wir gemeinsam den Weg in Richtung Ostern.

Was steht am Anfang unseres Weges? Eine Schale mit Asche. Asche (aus Palmzweigen des Vorjahres, mit Weihwasser besprengt) bleibt übrig, wenn etwas verbrennt. Wenn etwas uns Wichtiges vom Feuer zerstört wird, sind wir traurig. Aber da wo Altes verbrannt wird, ist Platz für Neues. Wenn wir ein Kreuz mit dieser Asche auf die Stirn gezeichnet bekommen, hören wir: Kehrt um und glaubt an das Evangelium. Wir sollen also das Alte – unsere Fehler und Schwächen, das was uns belastet und traurig macht – hinter uns lassen. Wir sind eingeladen, die Fastenzeit zu nutzen, um uns neu fragen zu lassen, was Gott von uns will.

(Aschenkreuz wird ausgeteilt mit den Worten: Kehr um und glaub an das Evangelium.)

Weiterführung für Ältere:

“Kehrt um und glaubt an das Evangelium”. Das hat Jesus den Menschen damals in der Wüste gesagt. Was will uns das heute sagen?

Dreh dich um, nimm eine andere Richtung! Nimm den Weg, der dich zu Gott führt. Nimm nur das mit, was wirklich wichtig ist! Beschränke dich auf das Nötigste! Verzichte auf das Unwichtige! Was ist unwichtig in deinem Leben? Stichworte können auf Papier festgehalten und an den Anfang des Weges gelegt werden.

Was bringt dich auf den Weg zu Gott? Aufgeschriebene Stichworte können an den Wegrand der ersten Woche gelegt werden.

Gehen wir mit Gott auf den Weg nach Ostern! Die Fastenzeitlandkarte kann uns auf dem Weg begleiten und dabei helfen, dass wir die Orientierung nicht verlieren.

Litanei:

L: Gott, geh mit uns auf dem Weg zum Osterfest. A: *Gott, geh mit uns.*

L: ..., wenn wir mutlos werden. A: *Gott, geh mit uns.*

L: ..., wenn wir nicht mehr weiterwissen.

L: ..., wenn wir Angst haben, den Weg nicht zu schaffen.

L: ..., und gib uns Kraft, Gutes zu tun.

L: ..., und schenk uns Mut, zu verzeihen.

L: ..., und zeig uns deinen guten Weg.

Vaterunser**Segensgebet:**

Gott segne uns und die Erde, die uns trägt.

Gott segne den Weg, den wir gehen.

Gott segne die Menschen, die uns begegnen.

So segne und begleite uns der dreifaltige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: GL 816 „Gottes guter Segen“

Vertiefung / Weiterführende Aktionen:

- Jedes Kind gestaltet seine eigene Fastenzeit-Landkarte (A4 oder A3).
- Mit Spielsteinen und Würfeln kann auch die Karte als Spielbrett genutzt werden. Wer auf einen Sonntag kommt, darf nochmal würfeln. Wer als erster im Ziel ist, hat gewonnen!

2. Fastensonntag: Über Stock und Stein durch die Fastenzeit - ... den Weg weitergehen

„Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen hohen Berg.“
(Mk 9,2)

Material/Vorbereitung

- *Schaubild* gut sichtbar aufhängen und *Fastenzeit-Landkarte* mit rotem Zeiger auf den 2. Fastensonntag einstellen oder Weg aus Steinen und Hügeln gestalten
- *Handpuppe* oder zwei Mitspieler für Anspiel
- *gefüllter Rucksack* (benötigt werden Bausteine für Hausbau)

Für die Aktion:

- *Fastenzeit-Landkarte, Ausmalkarten, Stifte*

Liturgische Eröffnung:

Wir beginnen diesen Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 140 „Kommt herbei, singt dem Herrn“

Gebet:

Allmächtiger und guter Gott,
Dein Sohn Jesus ist seinen Lebensweg für uns gegangen und hat dabei Freunde und Wegbegleiter berufen, mit ihm zu gehen. Auch wir wissen, dass es leichter ist, nicht allein zu sein und gemeinsam zu gehen. Schenke uns immer auch deine Freundschaft, besonders dann, wenn der Weg steil ist oder wir uns einsam fühlen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel (Hinführung)

Dialog: Andrea= Spieler 1 oder Handpuppe, Jakob= Spieler 2

J: Eine Woche ist vergangen. Wir sind am 2. Fastensonntag angekommen.

Die Fastenzeit-Landkarte kann gezeigt werden. (Wo stehen wir gerade?)

A: Wo hast du denn deinen Rucksack? Ich bin schon ganz gespannt, was du heute auspackst?

(J holt die Bausteine heraus)

A: Oh, was willst du denn damit anfangen?

J: Lasst uns damit ein Haus auf den heutigen Wegpunkt bauen!

(Haus bauen lassen)

A: Und wer will da einziehen?

J: Das ist eine gute Frage. Wer will hier am 2. Fastensonntag stehen bleiben? Wer will nicht weiter gehen auf dem Weg in Richtung Ostern?

A: Sicher niemand von euch.

J: Ich auch nicht. Für uns ist es an der Zeit, weiterzugehen.

Liedruf: GL 450 „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Evangelium: Mk 9,2-10

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen hohen Berg. Sie waren dort ganz allein. Da wurde Jesus vor ihren Augen verwandelt: Seine Kleider wurden so strahlend weiß, wie kein Mensch auf der Erde sie bleichen könnte. Dann erschienen Elia und Mose und redeten mit Jesus. Petrus rief: »Rabbi, wie gut, dass wir hier sind! Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.«

Er wusste aber nicht, was er da sagte, denn die drei Jünger waren vor Schreck ganz durcheinander. Da kam eine Wolke und hüllte sie ein, und aus der Wolke hörten sie eine Stimme: »Dies ist mein geliebter Sohn! Auf ihn sollt ihr hören!« Als sich die Jünger umsahen, sahen sie plötzlich niemanden mehr. Nur Jesus war noch bei ihnen. Während sie den Berg hinabstiegen, befahl Jesus ihnen: »Erzählt keinem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist!« So behielten sie es für sich. Aber als sie allein waren, sprachen sie darüber, was Jesus wohl mit den Worten »von den Toten auferstehen« meinte.

Lied: GL 140 „Kommt herbei, singt dem Herrn“

Katechese:

In dem Text aus der Bibel haben wir gehört: Auch Petrus wollte eine Hütte bauen für Jesus. Doch Jesus wollte kein Haus auf dem Berg, er wollte kein festes Zuhause. Jesus war nicht einer, der in einem Haus auf

Besuch wartete. Jesus war immer unterwegs und war dort, wo die Menschen waren. Er erzählte ihnen von Gott, seinem Vater, heilte sie und vergab ihnen ihre Schuld.

Auch Gott lässt sich nicht festhalten in einem Haus. Gott wohnt nicht (nur) in der Kirche oder im Himmel. Gott ist mit seiner Liebe mitten unter uns. Wo und wann können wir sie spüren? In seinem Wort (Bibel), im Gebet, wenn wir für andere da sind, wenn wir nach Streit dem anderen die Hände reichen, in der Schöpfung (*wärmende Sonne, Blüte*) ...

Jesus hat als Mensch unter den Menschen gelebt und ist uns als Gott auch heute nahe. Auf unserem Weg durch die nächste Woche wollen wir aufmerksam sein für die kleinen Zeichen, in denen Gottes Liebe für uns sichtbar wird. Vielleicht habt ihr auch Lust, auf eurer Landkarte einige diese Zeichen hineinzumalen.

Fürbitten:

Du Gott der Liebe. *A: Erhöre uns.*

Sei allen nahe, die dich verkünden. *A: Erhöre uns.*

Sei allen nahe, die dich suchen. *A: Erhöre uns.*

Sei allen nahe, die dich brauchen. *A: Erhöre uns.*

Sei allen nahe, die dir im Tod begegnen. *A: Erhöre uns.*

Vater unser

Segensgebet:

Gott segne uns und die Erde, die uns trägt.

Gott segne den Weg, den wir gehen.

Gott segne die Menschen, die uns begegnen.

So segne und begleite uns der dreifaltige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied: GL 803 „Hände, die schenken“

Vertiefung / Weiterführende Aktionen:

- Kinder malen Karte passend zum Sonntag aus, verschenken sie, schreiben ggf. einen Gruß darauf
- Fastenzeit-Landkarte: kleine Dinge reinmalen, die mir auf meinem Weg begegnen

3. Fastensonntag: Über Stock und Stein durch die Fastenzeit - ... Orientierung auf dem Weg

„Ich bin der HERR, dein Gott; ich habe dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit“ (Ex 20,1)

Material/Vorbereitung:

- *Schaubild*: gut sichtbar aufhängen und *Fastenzeitlandkarte mit rotem Zeiger auf den 3. Fastensonntag einstellen* oder Weg aus Steinen und Hügeln gestalten
- Handpuppe oder 2 Spieler für das Anspiel
- gefüllter Rucksack (benötigt werden jeweils ein Gebots-/Verbotsschild)

Für die Aktion:

- Ausmalkarten, Stifte, Gebotsschilder

Liturgische Eröffnung:

Wir feiern den 3. Fastensonntag und beginnen + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 830 „Wo Menschen sich vergessen“

Gebet:

Allmächtiger und guter Gott,
Dein Sohn hat uns als gutes Beispiel vorgelebt, wie wir gut miteinander umgehen sollen. Du willst, dass wir in Frieden miteinander leben. Hilf uns zu begreifen, dass es immer besser ist, wenn man miteinander spricht und sich versteht; dass man weiter kommt, wenn man sich gegenseitig hilft und nicht jeder für sich allein ist.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Liedruf: GL 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Lesung aus dem Alten Testament: Ex 20,1-17 (gekürzt)

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

Gott sprach: »Ich bin der HERR, dein Gott; ich habe dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Du sollst außer mir keine anderen Götter verehren! Fertige dir keine Götzenstatue an, auch kein Abbild von irgendetwas am Himmel, auf der Erde oder im Meer. Wirf dich nicht vor

solchen Götterfiguren nieder, bring ihnen keine Opfer dar! Denn ich bin der HERR, dein Gott. Ich dulde keinen neben mir! Wer mich verachtet, den werde ich bestrafen. Doch denen, die mich lieben und sich an meine Gebote halten, bin ich gnädig. Du sollst meinen Namen nicht missbrauchen, denn ich bin der HERR, dein Gott! Sechs Tage sollst du deine Arbeit verrichten, aber der siebte Tag ist ein Ruhetag, der mir, dem HERRN, deinem Gott, gehört.

An diesem Tag sollst du nicht arbeiten. Ehre deinen Vater und deine Mutter, dann wirst du lange in dem Land leben, das ich, der HERR, dein Gott, dir gebe. Du sollst nicht töten! Du sollst nicht die Ehe brechen! Du sollst nicht stehlen! Sag nichts Unwahres über deinen Mitmenschen! Du sollst nicht begehren, was deinem Mitmenschen gehört: weder sein Haus noch seine Frau, seinen Knecht oder seine Magd, Rinder oder Esel oder irgendetwas anderes, was ihm gehört.«

Anspiel

Dialog: Andrea= Spieler 1 oder Handpuppe, Jakob= Spieler 2

A: Räum auf, bring den Müll raus, tu dies, tu das... Ich kann's nicht mehr hören. Immer muss ich nur machen.

J: Da bist du nicht der Einzige! Mir geht das auch so. Wenn ich da an den Straßenverkehr denke... da stehen überall Schilder. In meinem Rucksack habe ich auch welche.

A: Na, das ist doch klar. Sonst gibt's ja auch einen Unfall.

J: Und wenn in deinem Zimmer ein Chaos herrscht und jemand über deine Bausteine stolpert?

A: Hm. Ich weiß nicht. Keine Ahnung.

J: Ohne Regeln funktioniert unser Miteinander nicht. Ohne Regeln herrscht überall nur Chaos. Und das erträgt keiner.

(J holt die beiden Schilder heraus.)

A: Die Schilder kenne ich. Ihr auch?

(Kinder erklären die Bedeutung der Schilder. Schilder werden auf dem Weg abgelegt.)

Katechese:

Im Straßenverkehr helfen die Verkehrsschilder den Menschen, sich richtig zu verhalten und so möglichst unfallfrei ans Ziel zu kommen. Die Regeln, die Gott den Menschen gegeben hat, sind wie solche Verkehrsschilder für unser Leben. Gerade haben wir in der Bibel davon gehört. Es sind die 10 Gebote. Gott will uns damit nicht alles verbieten, was schön ist oder alles vorschreiben, was anstrengend ist. Gott sagt: Wenn ihr nach diesen Geboten/Regeln lebt, dann könnt ihr gut zusammenleben und meine Liebe und Nähe spüren. Was will Gott von mir?

(Es können je nach Alter der Kinder einzelne Gebote nochmals vorgelesen und besprochen werden. z.B. Verbot:

Du sollst nicht töten. – Das tu ich nicht. Aber wo verletze ich jemanden durch ein böses Wort, einen Tritt aus Wut, ...?

*Ehre Vater und Mutter! – Was bedeutet ehren? achten, anerkennen
Wodurch/womit kann ich meine Eltern achten?*

Auf dem Weg nach Ostern wollen wir uns ein Gebot besonders zu Herzen nehmen. Diese Gebote sollen uns wie Verkehrsschilder zeigen, wo wir langgehen sollen: auf unserem Weg zum Osterfest, in unserem Leben. Darum wollen wir versuchen, uns an sie zu halten.

Weiterführung für Ältere:

Was können die Gebots-/Verbotsschilder hinsichtlich meines Lebens bedeuten? Wo/wann lohnt es sich, einmal runterzuschalten und mit 30 km/h durchs Leben zu fahren?

Hierfür können weitere Verkehrsschilder ausgelegt werden. Geeignet sind: Stop, Vorfahrt gewähren, Parkplatz.

Fürbitten:

Wir bitten dich für alle Menschen, die sich bemühen, nach deinen Geboten zu leben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

Wir bitten dich für die Menschen, denen deine Gebote egal sind. A: ...

Wir bitten dich für die Menschen, die sich dafür einsetzen, dass deine Gebote eingehalten werden. A: ...

Vater unser

Segensgebet:

Gott segne uns und die Erde, die uns trägt.

Gott segne den Weg, den wir gehen.

Gott segne die Menschen, die uns begegnen.

So segne und begleite uns der dreifaltige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied: GL 806 „Halte zu mir, guter Gott“

Vertiefung / Weiterführende Aktionen:

- Mein Gebotsschild
Was will Gott von mir? - Auf ein kreisrundes farbiges Blatt (Gebotsschild) malt jedes Kind, was es in der kommenden Woche Gutes tun möchte. Dies kann dann in der Hosentasche/im Zimmer/ an der Kühlschrantür daran erinnern.
- Kinder malen Karte passend zum Sonntag aus

4. Fastensonntag: Über Stock und Stein durch die Fastenzeit - ... Licht auf dem Weg

„Ich will euch zeigen, dass die Liebe von Gott wie helles Licht ist.“ Joh 3,21

Material/Vorbereitung

- *Schaubild: Fastenzeitlandkarte mit rotem Zeiger auf den 4. Fastensonntag einstellen oder Weg aus Steinen und Hügeln gestalten*
- *Schaubild: Weg aus Steinen, Kerze, Fastenkette*
- *Handpuppe oder zwei Mitspieler für den Dialog*
- *gefüllter Rucksack (eine Kerze)*
- *6 schwarze Quadrate (ca. 20 x 20 cm) und 6 Teelichter*

Für die Aktion:

- *kreativ: Kerze, Zierwachs, für alle Kinder eine Kerze*
- *Ausmalkarten, Stifte*

Liturgische Eröffnung:

Wir beginnen diesen Gottesdienst mit dem Zeichen des Kreuzes: + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 822 „Kommt, sagt es allen weiter“ (Strophe 1+2)

Gebet:

Lieber Gott,

Deine Botschaft ist eine Botschaft der Freude; eine gute Nachricht für uns alle. Auch wir spüren, dass manche Wege einfach zu gehen sind, wenn wir sie mit Freude und Fröhlichkeit gehen. Schenke uns immer die Freude an dir.

Darum bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Liedruf: GL 450 „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Evangelium: Joh 3,14-21 (leicht geändert)

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Jesus hatte viele Freunde.

Einer hieß Nikodemus.

Er hörte gerne zu, wenn Jesus von Gott erzählte.

Jesus sagte zu Nikodemus:

Gott hat mich extra zu euch geschickt.
Ich soll euch alles von Gott erklären und sagen, dass Gott euch lieb hat.
Und ich soll euch zeigen, dass Gott euch lieb hat.
Einige Leute behaupten:
Gott schickt Jesus, damit Jesus die Menschen bestraft.
Aber das stimmt nicht.
Gott schickt mich, damit ich euch helfe.
Ich will euch helfen, damit diese Welt eine gute Welt wird.
Wenn ihr an mich glaubt, wird diese Welt gut.
Jesus sagte:
Ich will euch zeigen, dass die Liebe von Gott wie helles Licht ist.
Viele Menschen freuen sich über das Licht.
Die Menschen gehen zum Licht.
Sie gehen zu Gott und freuen sich über die Liebe von Gott.
Wenn ihr glaubt, dass Gott alles gut machen will, wird euer Herz froh.
Und hell.
Und warm.
Dann wollt ihr selber auch alles gut machen.
Dann wollt ihr selber auch, dass die ganze Welt gut wird.
Und hell.
Und warm.

Anspiel:

Dialog: Andrea= Spieler 1 oder Handpuppe, Jakob= Spieler 2

A: Habt ihr gut geschlafen?

(Reaktionen der Kinder abwarten, evtl. kurz drauf reagieren)

J: Aber du siehst heute noch recht müde aus.

A: Ich habe geträumt, ich laufe durch einen dunklen Tunnel. Schritt für Schritt tastete ich mich vorwärts. Doch plötzlich stieß ich mit etwas zusammen. Ich erschrak ... und war wach. War ich froh, dass es schon hell war.

J: Komm mal her!

(nimmt Andrea/ die Handpuppe in den Arm und singt den Liedruf „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“)

A: Das erinnert mich an Weihnachten, an den Stern über dem Stall. Jesus wurde an Weihnachten geboren.

J: Ja, Jesus, das Licht kam in die Welt, so haben wir es eben aus der Bibel gehört.

A: Genau, und er hilft uns aus der Dunkelheit zu kommen. Denn wer will schon im Dunkeln bleiben? Ich jedenfalls nicht. Mir ist es viel lieber, wenn es hell ist.

Katechese:

Was macht unsere Welt hell und dunkel und traurig? Wie verhalten sich die Menschen, die im Finstern leben? Kinder tragen dunkle Situationen zusammen. (*Mobbing*) Dafür werden nach und nach die schwarzen Quadrate zu einem Kreuz zusammengelegt auf dem Weg gelegt. Für das Böse und Dunkle in der Welt ist Jesus am Kreuz gestorben.

Wer an das Licht glaubt, wer versucht Gutes zu tun, der kommt zum Licht. Jesus möchte, dass die Menschen froh und glücklich sind. Gott möchte, dass es hell auf der Erde ist. Wodurch hat Jesus die Menschen glücklich gemacht? Heilungen, Wunder, Besuch, ... Womit können wir selbst Menschen froh machen? Was können wir tun, um wie Jesus, Licht in der Welt zu sein? zuhören, lächeln, Mut machen, Zeit haben, vergeben... Währenddessen werden Teelichte je Aufzählung angezündet und auf die Kreuz-Quadrate gestellt.

Jesus will das Licht auf unserem Weg sein. Er macht das Leben hell. Genauso sollen auch wir Licht für andere werden. Wenn wir merken, dass es im Leben von Menschen dunkel wird, können wir es wieder hell machen und Licht für sie auf ihrem Weg sein.

Fürbitten:

Jesus, du Licht der Welt. A: *Erbarme dich unser.*

Bring du Licht in die Dunkelheit von Bosheit und Streit. A: ...

Bring du Licht in die Dunkelheit der Flüchtlinge und Ausgegrenzten. A: ...

Bring du Licht in die Dunkelheit der alten und kranken Menschen. A: ...

Bring du Licht in die Dunkelheit der Menschen, die gestorben sind. A: ...

Vaterunser

Segensgebet:

Gott segne uns und die Erde, die uns trägt.

Gott segne den Weg, den wir gehen.

Gott segne die Menschen, die uns begegnen.

So segne und begleite uns der dreifaltige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied: GL 818 „Herr, wir bitten komm und segne uns“

Vertiefung / Weiterführende Aktionen:

- Bunte Kerze (evtl. schon Osterkerze) verzieren
Kreuz aus verschiedenen Farben gestalten, Alpha und Omega,
vielleicht noch Blumen der Hoffnung
- Karte ausmalen (oder mitgeben)

5. Fastensonntag: Über Stock und Stein durch die Fastenzeit - ... der Weg zum Leben

“Ein gutes Leben ist wie ein Weizenkorn: Es verändert sich.” Joh 12,25

Material/Vorbereitung:

- *Schaubild: Fastenzeitlandkarte mit rotem Zeiger auf den 5. Fastensonntag einstellen oder Weg aus Steinen und Hügeln gestalten*
- *Handpuppe oder zwei Mitspieler für den Dialog*
- *gefüllter Rucksack (Blumentopf + Weizenkörner, ggf. Samentüte)*

Für die Aktion:

- *Erde, kleine Tontöpfe, Weizenkörner oder anderer Samen, Geißkanne*
- *Ausmalkarten, Stifte*

Liturgische Eröffnung:

Heute ist schon der fünfte Fastensonntag. Beginnen wir gemeinsam + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 210 „Das Weizenkorn muss sterben“

Gebet:

Wunderbarer Gott,
jeder Weg hat ein Ende. Dein Sohn erinnert uns daran aber auch, dass das Ende ein neuer Anfang sein kann. Wir haben Angst davor, etwas zu verlieren. Wir möchten nicht, dass ein Mensch, den wir lieben, stirbt. Schenke uns die Hoffnung, dass wir uns einmal wiedersehen in einem Leben bei dir. Amen.

Liedruf: GL 450 „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Evangelium: Joh 12,20-33 (leicht geändert)

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Einmal erzählte Jesus ein Beispiel vom Weizenkorn.

Jesus sagte:

Das Weizenkorn wird in die Erde gesät.

In der Erde verändert sich das Weizenkorn.

Es stirbt.

Das hört sich traurig an.

Trotzdem ist es gut, dass das Weizenkorn stirbt.

Weil dann aus ihm ein grünes Blatt herauswächst.
Das grüne Blatt wird zu einem neuen Halm.
Aus dem neuen Halm wachsen viele neue Körner.
Die vielen neuen Körner brauchen wir zum Essen.
Jesus sagte:
Ihr möchtet ein gutes Leben haben.
Ein gutes Leben ist wie ein Weizenkorn: Es verändert sich.
Das Leben ist schwer. Oder krank. Oder traurig.
Aber bleibt froh.
Behaltet den Mut.
Dann wird das ganze Leben gut.
Wie ein gutes Weizenkorn mit vielen neuen Körnern.
Jesus sagte:
Bei mir ist das auch so.
Ich sterbe wie ein Weizenkorn.
Jesus wurde traurig.
Er dachte daran, dass er am Kreuz sterben muss und bekam Angst.
Jesus wollte am liebsten weglaufen.
Aber dann betete er:
Gott, du bist mein Vater.
Ich verlasse mich auf dich.
Auch wenn ich sterben muss.
Du schenkst mir neues Leben.
Auf dich kann ich mich immer verlassen.
Dann wird alles herrlich sein.
Und alle Menschen sehen, dass du gut bist.
Und dass du das Herz froh machst.
Auf einmal hörten die Leute, die bei Jesus waren, eine Stimme.
Die Stimme sagte:
Ja. Ich bin jetzt bei dir.
Ich bin immer bei dir.
Die Leute wunderten sich über die Stimme.
Einige Leute sagten:
Vielleicht war das keine Stimme.
Vielleicht hat es gedonnert.
Jesus sagte:
Nein.
Es hat nicht gedonnert.
Das war Gott im Himmel.
Er hat gesagt, dass er immer da ist.
Und dass niemand Angst haben muss.
Und dass ihr alle bei Gott eingeladen seid.

Und dass ihr alle zu Gott kommen dürft.

Anspiel:

Dialog: Andrea= Spieler 1 oder Handpuppe, Jakob= Spieler 2

J: Schau mal, wir sind schon gut vorangekommen auf unserem Weg zum Osterfest.

(Zeigt an die Fastenlandkarte - dort mit großem Zeiger heutigen Fastensonntag markieren)

A: Was hast du denn noch in deinem Rucksack? Viel kann ja nicht mehr drin sein.

(J holt einen Blumentopf heraus)

A: Oh, ein Blumentopf. Wofür hast du denn den eingepackt?

J: Was meinst du denn? Was fällt dir dazu ein?

A: Die Blume fehlt und die Erde. Und wenn du nicht gießt, vertrocknet die Pflanze. Ist deine schon vertrocknet?

J: Nein, darin soll erst noch etwas wachsen und groß werden. Wenn ich diesen Blumentopf anschau und an das eben gehörte Evangelium denke, kommt mir das in den Sinn: säen, wachsen und ernten; sterben und Frucht bringen; Tod und Auferstehung. Aber da fehlt uns noch etwas.

(H holt die Samentüte/Weizenkörner aus dem Rucksack)

A: Es ist ein Wunder, dass aus diesen kleinen Körnern so schöne und nützliche Pflanzen werden können. Das sieht man ihnen gar nicht an.

J: Aber wenn sie nicht guten Boden, Wasser und Wärme bekommen, können sie keine gute Frucht bringen.

A: Ich will unbedingt mal ausprobieren, ob mir das mit diesen Körnern gelingt.

Katechese:

Die Weizenkörner werden an die Kinder verteilt und betrachtet.

Das Korn liegt in meiner Hand. Es ist so leicht, dass ich es kaum spüre. Das Korn ist hart und hat eine feste Schale. Aus diesem winzigen Korn kann Leben wachsen. Es kann gute Frucht bringen. Was aber, wenn es nicht in die Erde kommt?

Wenn das Korn nicht in die Erde kommt, dann kann daraus keine Pflanze wachsen.

Wenn keine Pflanze wachsen kann, dann wachsen auch keine neuen Körner.

Wenn keine neuen Körner wachsen, dann kann man nichts ernten.

Wenn man nichts ernten kann, dann hat man auch nichts, woraus man Mehl machen kann.

Wenn man kein Mehl machen kann, dann kann man kein Brot backen.

Wenn man kein Brot backen kann, dann können wir nichts essen.

Wenn wir nichts essen können, dann haben wir Hunger und können uns nicht freuen.

Was machen wir deswegen am besten mit dem Weizenkorn?

Kinder antworten z.B.: „Wir legen es in die Erde.“

Jesus will uns heute den Weg zum Leben zeigen. Er vergleicht unser Leben mit einem Weizenkorn. Wie macht er das? Leben verändert sich wie ein Weizenkorn und Leben stirbt wie ein Weizenkorn. Jesus sagt, dass unser Leben wie das Weizenkorn sterben muss. Das Weizenkorn wird in die Erde gelegt. Aber dort bleibt es nicht. Aus ihm wächst neues Leben und eine große Weizenähre kann entstehen. So ist es auch mit unserem Leben. Wir sterben alle einmal. Aber Jesus wird uns von den Toten auferwecken: Er macht aus unserem Tod ganz neues Leben. Er ist unser Weg zum Leben.

Fürbitten:

Du Gott des Lebens. A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir bitten dich um gutes Wetter, damit unsere Saat aufgehen und wachsen kann. A: ...

Wir bitten dich um genug zu essen für alle. A: ...

Wir bitten dich um Mut zum Teilen mit denen, die wenig haben. A: ...

Wir bitten dich um Hoffnung für die Kranken. A: ...

Wir bitten dich um Trost für die, die einen lieben Menschen verloren haben. A: ...

Vater unser

Segensgebet:

Gott segne uns und die Erde, die uns trägt.

Gott segne den Weg, den wir gehen.

Gott segne die Menschen, die uns begegnen.

So segne und begleite uns der dreifaltige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied: GL 813 „Kleines Senfkorn Hoffnung“

Vertiefung / Weiterführende Aktionen:

- Weizenkörner säen
So geht's ...
Blumentopf mit Erde befüllen, Samenkörner einsäen, angießen, fertig!
Variante: Wer mehr Zeit hat, kann den Blumentopf vor dem Befüllen noch mit farbigen Stiften gestalten.
- Karten ausmalen und verschenken (können auch zu Hause ausgemalt werden)

Palmsonntag: Über Stock und Stein durch die Fastenzeit - ... der Weg zum Kreuz

“Hosanna, endlich kommt ein König für uns.” (Mk 11,10)

Material/Vorbereitung:

- *Schaubild: Fastenzeitlandkarte mit rotem Zeiger auf den Palmsonntag einstellen oder Weg aus Steinen und Hügeln gestalten*
- *Handpuppe oder zwei Mitspieler für den Dialog*
- *gefüllter Rucksack (Wendepaket „Hosanna! – Kreuzige ihn!“)*

Für die Aktion:

- *Ausmalkarten, Stifte*

Liturgische Eröffnung:

Wir sind hier zusammengekommen und begrüßen Jesus in unserer Mitte. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 302,3 „Hosanna in der Höhe“ (3x)

Gebet:

Herr, unser Gott,
dein Sohn Jesus Christus ist in Jerusalem wie ein König unter Jubelrufen eingezogen, obwohl er schon wusste, dass es kein gutes Ende nimmt. Auch wir haben manchmal Wege vor uns, die uns schwer fallen: Wenn wir uns bei jemandem entschuldigen wollen, zum Beispiel.

Hilf uns in diesen Momenten, stark zu sein und steh uns bei.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

Dialog: Andrea= Spieler 1 oder Handpuppe, Jakob= Spieler 2

A: (*jubelt*) Wir sind schon fast am Ziel.

J: Ja, in Jerusalem, der Hauptstadt Israels sind wir angekommen. Aber am Ziel sind wir noch lange nicht. In den letzten Tagen bis Ostern passiert das Entscheidende. Wenn das nicht geschehen wäre, gäbe es gar kein Ostern.

A: Aber dein Rucksack ist doch fast leer.

J: Ja, was wir in den nächsten Tagen feiern, passt in keinen Rucksack.

A: Das musst du mir genauer erklären.

J: Noch jubeln die Menschen. Aber Gefühle können sich schnell verändern. Aus Freude kann Verärgerung und Enttäuschung werden.

(holt Karte mit dem Tor aus dem Rucksack)

A: Was ist das für ein Tor?

J: Jesus kommt durch das Tor in die Stadt. Die Menschen freuen sich, sie hoffen, dass sich alles ändert, dass Jesus den Frieden bringt. Jerusalem ist eine wichtige und große Stadt.

A: Dann bin ich gespannt, mehr zu erfahren.

Liedruf: GL 560,1 „Christus Sieger, Christus König“ (Liedruf)

Evangelium: Markus 11,1-10 (leicht geändert und gekürzt)

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Einmal wollte Jesus in die große Hauptstadt gehen.

Die große Hauptstadt heißt Jerusalem.

Die Jünger gingen mit Jesus mit.

Jesus sagte zu 2 Jüngern:

Geht ein Stückchen vor.

Da findet ihr einen Esel.

Bringt ihn zu mir.

Vielleicht fragen einige Leute:

Wer hat euch das erlaubt?

Ihr könnt sagen:

Jesus hat das erlaubt.

Die Jünger holten den Esel für Jesus. Einige Leute fragten:

Wer hat euch das erlaubt?

Die Jünger sagten:

Jesus hat das erlaubt.

Wir bringen den Esel nachher wieder zurück.

Da waren die Leute zufrieden.

Die Jünger brachten den Esel zu Jesus.

Dieser setzte sich auf den Esel und ritt auf dem nach Jerusalem.

Viele Leute kamen zu Jesus hingerannt.
 Sie freuten sich.
 Weil Jesus kommt.
 Einige Leute legten ihre Kleider auf die Straße.
 Andere legten die Zweige auf die Straße.
 Die Straße sah aus wie ein Teppich.
 Die Leute riefen:
 Hosanna. Hosanna.
 Hosanna heißt:
 Hoch soll er leben.
 Viele Leute in der Hauptstadt dachten:
 Jesus ist ein König.
 Die Leute riefen:
 Hosanna, endlich kommt ein König für uns.
 Hosanna, endlich kriegen wir einen König.

Lied: GL 302,3 „Hosanna in der Höhe“ (3x)

Katechese:

Jesus kommt nach Jerusalem. Die Menschen sind total begeistert. Sie jubeln für ihn. Wisst ihr noch, was sie rufen? *Kinder antworten: „Hosanna.“* Hosanna ist ein Wort, das wir heute nicht mehr kennen. Die Menschen, die mit Jesus unterwegs waren, kannten es. Sie haben es damals immer gerufen, wenn sie sich richtig gefreut haben. Was rufen wir heute, wenn wir uns freuen? z.B. „Juhu!“, „Toll!“, „Super!“ Die Leute haben auch ihre Kleider auf die Straße gelegt. Damit haben sie gezeigt, wie toll sie Jesus fanden. Was machen wir heute, wenn wir einen Menschen richtig gut finden. z.B. „klatschen“

Wenn wir unser Plakat hier umdrehen, dann sehen wir aber, dass viele in Jerusalem Jesus bald nicht mehr gut fanden. *Plakat wird umgedreht und Rückseite gezeigt.* Die Menschen haben gerufen: „Kreuzige ihn.“ Sie wollten das Jesus stirbt. Für Jesus war das ein schwieriger Weg.

Er ist am Kreuz gestorben. Das ist traurig, aber wir wissen, dass am Kreuz nicht das Ende ist.

Was passierte nach dem Tod Jesu? - „Er ist auferstanden.“

Wir begleiten Jesus auf seinem Weg. Heute dürfen wir uns freuen wie die Menschen in Jerusalem. In der kommenden Woche gehen wir aber

auch mit Jesus zum Kreuz. Doch am nächsten Sonntag feiern wir seine Auferstehung. Deswegen wollen wir in den nächsten Tagen besonders oft an Jesus denken und beten.

Fürbitten:

Jesus zieht in Jerusalem ein. Die Menschen jubeln ihm zu und hoffen, dass er ihnen hilft. Auch wir bringen unsere Hoffnung auf eine bessere Welt. Wir rufen: ... *dein Reich komme!*

Wir bitten für alle Familien, die in Streit leben. A: ... *dein Reich komme!*

Wir bitten für alle Länder, in denen Krieg herrscht.

Wir bitten für alle Menschen, die ein schweres Kreuz zu tragen haben, die krank oder in Not sind.

Wir bitten für alle Kinder, die kein Zuhause haben.

Wir bitten für uns, die wir den Weg zum Kreuz mit dir geben wollen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Vater unser**Segensgebet:**

Allmächtiger und guter Gott,

wir denken in den kommenden Tagen an das Leiden und Sterben deines Sohnes. Wir glauben, dass du ihn vom Tod auferweckt hast.

Begleite uns auf dem Weg durch diese Heilige Woche hin zum Osterfest. Dazu segne und begleite uns der dreifaltige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: GL 560,1 „Christus Sieger, Christus König“ (Liedruf)

Ostersonntag: ... Ankunft am Ziel

„Ich habe Jesus gesehen.“ (Joh 20,18)

Material/Vorbereitung:

- *Schaubild: Fastenzeitlandkarte mit rotem Zeiger auf Ostersonntag einstellen oder Weg aus Steinen und Hügeln gestalten*
- *Handpuppe oder 2 Spieler für das Anspiel*
- *gefüllter Rucksack mit Ostereiern*
- *ggf. Instrumente zum Begleiten der Lieder*

Für die Aktion:

- *Ausmalkarten, Stifte*

Liturgische Eröffnung:

Halleluja! Jesus lebt! – In dieser Freude dürfen wir Ostern feiern.
Beginnen wir dieses Fest + im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 833 „Unser Leben sei ein Fest“

Gebet:

Allmächtiger und guter Gott, du hast deinen Sohn aus dem Tod ins
Leben gerufen. Jesus ist nicht mehr tot. Er lebt und ist bei uns. Wir
freuen uns, dass heute Ostern ist. Wir danken dir, dass wir an dich
glauben dürfen. Wir loben dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Halleluja (z.B. GL 175,6)

Evangelium: Joh 20,1-18 (leicht geändert und gekürzt)

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Maria von Magdala war eine Freundin von Jesus.
Sie wollte sein Grab besuchen.
Sie ging früh am Morgen los.
Draußen war noch alles dunkel.
Eigentlich war ein dicker Stein vor dem Grab von Jesus.
Aber als Maria von Magdala kam, war der Stein weg.
Sie bekam einen Schreck und dachte:
Andere Leute haben Jesus aus dem Grab weggenommen.
Maria von Magdala rannte schnell zu Petrus.
Petrus war gerade mit einem anderen Freund zusammen.

Das war der Freund, den Jesus besonders lieb hatte.
Maria von Magdala sagte zu Petrus und zu dem anderen Freund:
Jesus ist weg.
Andere Leute haben Jesus aus dem Grab weggenommen.
Wir wissen nicht, wo er ist.
Petrus und der andere Freund rannten schnell zum Grab.
Der andere Freund war zuerst da.
Er guckte in das Grab.
Dort lagen weiße Tücher.
Petrus ging in das Grab hinein.
Er sah auch die weißen Tücher.
Die weißen Tücher waren von der Beerdigung.
Jesus war bei der Beerdigung in die weißen Tücher eingewickelt.
Der andere Freund ging auch in das Grab hinein.
Er sah sich alles an.
Der andere Freund glaubte jetzt:
Jesus ist wirklich auferstanden.
Petrus und der andere Freund gingen wieder nach Hause.
Maria von Magdala stand immer noch vor dem Grab und weinte.
Sie sah auch in das Grab hinein.
Im Grab saßen 2 Engel.
Die Engel hatten ein weißes Gewand an.
Ein Engel saß am Kopfende.
Der andere Engel saß am Fußende vom Grab.
Ein Engel fragte Maria von Magdala:
Frau, warum weinst du?
Sie sagte:
Einige Leute haben Jesus aus dem Grab weggenommen.
Ich weiß nicht, wo Jesus jetzt ist.
Dann drehte sich Maria von Magdala um.
Da stand ein Mann hinter ihr.
Der Mann war Jesus.
Aber sie merkte nicht, dass es Jesus war.
Jesus fragte Maria von Magdala:
Frau, warum weinst du?
Wen suchst du?
Maria von Magdala dachte, der Mann ist ein Gärtner.
Sie sagte: Herr, hast du Jesus weggebracht?
Sag mir, wohin du ihn gebracht hast.
Ich will Jesus holen.
Jesus sagte: Maria.
Da drehte sich Maria von Magdala zu Jesus um.

Sie erkannte, dass der Mann Jesus ist.
 Maria von Magdala sagte voller Freude:
 Mein lieber Meister.
 Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest.
 Geh schnell zu meinen Freunden.
 Sag ihnen:
 Ich gehe zu meinem Vater im Himmel.
 Mein Vater ist auch euer Vater.
 Ich gehe zu meinem Gott.
 Mein Gott ist auch euer Gott.
 Maria von Magdala rannte zu den anderen Freunden.
 Sie erzählte voller Freude:
 Ich habe Jesus gesehen.

Lied: GL 415 „Vom Aufgang der Sonne“ (mit Bewegungen)

Aufstellung: im Kreis oder nebeneinander

- „Vom Aufgang der Sonne“ - aus der Hocke anfangen, dann mit ganzem Körper nach oben kommen/ hinstellen, Arme über dem Kopf
- „bis zu ihrem Niedergang“ - wieder in die Hocke gehen, Arme bewusst nach unten führen (mit Händen auf dem Boden)
- „sei gelobet der Name des Herrn“ – nach rechts drehen und klatschen (evtl. dazu Schritte im Kreis gehen)
- „sei gelobet der Name des Herrn“ – nach links drehen und klatschen (evtl. dazu Schritte in die Gegenrichtung gehen)

Anspiel:

Dialog: Andrea= Spieler 1 oder Handpuppe, Jakob= Spieler 2

A: (*jubelt*) Ostern ist da! Endlich sind wir am Ziel.

J: Ja, jetzt sind wir wirklich am Ende unseres Weges angelangt. Damals haben alle gedacht, mit dem Tod Jesu am Kreuz ist alles vorbei: Ende! Das war am Karfreitag. Tot, begraben, alles vorbei!

A: Aber sie haben sich verrechnet.

J: Sie haben nicht mit Gott gerechnet. Er setzte dem Tod ein Ende. Er machte einen neuen Anfang! Jesus ist auferstanden! Jesus lebt!

A: Das ist gar nicht so einfach zu verstehen.

J: Maria Magdalena und die Jünger konnten das auch nicht gleich verstehen, obwohl es Jesus ihnen vorhergesagt hat. Aber dann sahen sie ihn und glaubten.

A: Und freuten sich und tanzten. – Und jetzt ist für uns auch Schluss?
Schade!

J: Nein! Das ist der eigentliche Beginn. Ohne Ostern gäbe es keine Christen. Ohne Ostern gäbe es keine Sonntage. Ohne Ostern kein Halleluja!

A: Und ohne Ostern kein Osterei! Oder besser andersrum: ohne Osterei kein Ostern!

J: Da hast du Recht! Das Ei ist ein Symbol für die Auferstehung Jesu. Ein Ei ist hart und sieht tot aus. Aber in seinem Inneren wächst neues Leben – ein Küken. Und Jesus lag tot im Grab...

A: ... und ist auferstanden.

J: Wie der Vogel aus dem Ei gekrochen, hat Jesus das Grab zerbrochen.

A: Und wo sind nun die Ostereier?

J: In meinem Rucksack natürlich!

A: Dann haben wir ja jetzt alles, was wir zum Feiern und fröhlich sein brauchen!

Lied: GL 462 „Tanzen, ja tanzen“ (Refr.) - *mit Klatschen/Bewegungen*

Fürbitten

Heute an Ostern, am Fest der Freude für alle Christen, wollen wir für alle Menschen beten, die es schwer haben im Leben.

Du, Gott des Lebens: - A: Wir rufen zu dir.

1) Wir bitten für alle Menschen, die krank sind - um Heilung.

Du, Gott des Lebens: - A: Wir rufen zu dir.

2) Wir bitten für alle Menschen, die traurig sind - um Freude.

3) Wir bitten für alle Christen, die wegen des Glaubens an dich verfolgt werden - um Kraft und Hoffnung.

4) Wir bitten für unsere Welt, in der Menschen unter Krieg, Hunger und Armut leiden - um Frieden und Gerechtigkeit.

5) Wir bitten für uns selber – um Mut, von dir zu sprechen.

6) Wir bitten für unsere Verstorbenen – um ewiges Leben bei dir.

Vater unser

Segensgebet:

Allmächtiger und guter Gott, du hast uns durch die Auferstehung deines Sohnes neues Leben geschenkt. Lass uns mit Freude von dir erzählen und erhalte uns in deiner Liebe. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Lied: GL 788 „Du bist der Atem der Ewigkeit“ (Strophe 1+4+6+7+8)

Vertiefung / Weiterführende Aktionen:

- Karten ausmalen
- Spiele rund ums Osterei
 - Osterei-Wettrollen
Welches Ei rollt am weitesten?
 - Osterei-Fließband
Ein Ei zwischen den Knöcheln liegend wird mit ausgestreckten und zusammengepressten Beinen an das daneben sitzende Kind weitergegeben.

Liedliste

Gotteslob:

- GL 140 „Kommt herbei, singt dem Herrn“
- GL 175,6 „Halleluja“
- GL 302,3 „Hosanna in der Höhe (3x)“
- GL 415 „Vom Aufgang der Sonne“ (Kanon)
- GL 450 „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“
- GL 560,1 „Christus Sieger, Christus König“ (Liedruf)
- GL 803 „Hände, die schenken“
- GL 816 „Gottes guter Segen“
- GL 818 „Herr, wir bitten komm und segne uns“
- GL 822 „Kommt, sagt es allen weiter“ (Strophe 1+2)
- GL 830 „Wo Menschen sich vergessen“
- GL 833 „Unser Leben sei ein Fest“

Weitere Lieder:

Brich auf, bewege dich

Lass uns Schritt für Schritt, auf deinen Wegen gehn

Impressum

Bilder für das Schaubild: Claudia Rimestad
Bearbeitung der Handreichung 2015:
Claudia Rimestad, Daniel Bertram und Carla Riechel

Herausgeber:
Bistum Erfurt - Hauptabteilung Pastoral
Regierungsstraße 44a
99084 Erfurt
Tel.: 0361 6572-310
www.jung-im-bistum-erfurt.de